

Verfasser täglich  
am 8 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Redak-  
tion No. 20. — Die Redaktion  
beachtet sich Sittenstrafe 24  
(Sperren von 5 bis 8  
Uhr p. m.), die Verwallung  
Kriegsspiel 1 (Papierband-  
ung 20, Kimpole).  
Herausgeber: Hr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
Polaer Tagblattes  
(Dr. W. Armpolis & Co.).  
Herausgeber:  
Kobalton Hugo Kubel.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Gand Korbel.

# Polaer Tagblatt

Preis pro 100 Blätter.  
Bezugspreis:  
Monatlich . . . 8 K 20 h.  
Vierteljährig . . . 8 K — h.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühr um die  
Vespostdifferenz.  
Kontingentskonto  
Nr. 135.575.  
Anzeigenpreis:  
Eine Zeile ist 10 mm hoch,  
8 cm lang) 30 h, ein Wort  
in Zeile 4 h, in Felt-  
druck 8 h. Kleinanzeigen  
richten werden mit 2 K für  
eine Harmonische, Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 2. September 1916.

Nr. 3611.

## Die Kriegserklärungen Bulgariens und der Türkei.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 1. September. (R.-Z.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

**Östlicher Kriegsschauplatz:** Front Erzherzog Karl:  
Bei Orsova und Herkules-Firid wurde der Feind auch  
gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen  
Kämpfen gekommen. Ungarn und Serbien im Ost-  
Südosten sind der allgemeinen Lage nach bereits vor-  
gerufen geräumt worden. In der Bukowina und in  
Ostgalizien gingen wieder die Kämpfe zum Angriff über.  
In den Karpaten und bei Stanislau wurden sie über-  
all abgeschlagen. Nördlich des Dnjester wurden sie über-  
all abgeschlagen. Nördlich des Dnjester im Südwesten  
Winkel der Zota Lipa griff der Feind auf 24 Kilo-  
meter breiter Front an. Nördlich von Marlampol und  
bei Zawalow scheiterten alle Angriffe. Bei Horazulna  
wurde unsere Kavallerie über den Ort zurückgedrückt. Bei  
Iborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem  
er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch  
Gegenangriff zum Scheitern. — Heeresgruppe des Prin-  
zen Leopold von Bayern: Die Armees des General-  
obersten Böhm-Ermolli vertriebt bei Berepinski einen  
russischen Vorstoß. Bei der Armees des Generalobersten  
von Terzjansky drang der Feind an einzelnen Stellen  
in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen  
warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407  
Mann als Gefangene erlitt. Südwestlich von Ka-  
lowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Im Küstenlande wurden  
gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen  
dem Monte Santo und dem Meer von der italieni-  
schen Artillerie zeitweise heftig beschossen. Südlich Sal-  
cano und westlich Lohica ging feindliche Infanterie  
zum Angriff vor. Unter Feuer trieb den Gegner überall  
trotz zurück.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Keine besonderen Er-  
eignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 1. September. (R.-Z. — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Die englische Tätigkeit  
nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen  
Handgranateneingriffen, auf starke Artillerieentlastung  
beschränkt. Französische Angriffsbewegungen zwischen Man-  
repas und Clerg wurden durch Feuer unterbunden. Ein  
unsererseits unternehmender Gegenstoß brachte uns wieder  
in den Besitz des früher verlorenen Geländes bei Longue-  
val und am Orlivalwald. Südlich der Somme setzten  
nach der Vorbereitung der letzten Tage die erwarteten  
französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Haupt-  
druck auf die Front Vateux—Soyecourt. Es kam  
zu erdittertem Nahkampf im Abschnitt Estrees—Soye-  
court. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter  
brachten dem anfänglichen Fortschritt des Feindes  
ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangs-  
stellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten  
feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niederge-  
halten. Auf den Anstichfronten entwickelten unsere Ge-  
neral an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillen-  
tätigkeit. Im Sommergebiet wurden sechs, an der Maas  
ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.  
Ein weiteres flügte in unserer Nebelweiser flüchtig  
über ab.

**Östlicher Kriegsschauplatz:** Front des Generalfeld-  
marschalls Leopold von Bayern: Vom Meer bis in  
die Gegend westlich Luck ist die Lage im allgemeinen  
unverändert. Südwestlich von Luck gelang es den  
Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen mußten  
sie unter schwerer Einbuße wieder weichen. 2 Offiziere  
und 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue

Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.  
Zwischen den von Brody und Zarnopol heranziehenden  
Bahnen letzte das russische Artilleriefeuer merklich auf.  
An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum An-  
griff. Bei Iborow hat er auf schmaler Front Vorteile  
errungen. Sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß  
deutscher Truppen — zurückgeworfen. — Front Erz-  
herzog Karl: Heftige Kämpfe haben sich auf der 24  
Kilometer breiten Front zwischen Zota Lipa bei Nosow  
und dem Dnjester abgepielt. Im nördlichen Teile dieses  
Abschnittes drangen russische Angriffe vor unserer Front  
zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen  
Drucke etwas nachgegeben werden. Südlich des Dnje-  
sters haben unsere heftige Regimenter im Abschnitt  
von Stanislau den russischen Aufsturm gebrochen. In  
den Karpaten blieben Festangriffe des Feindes gegen  
den Stepanich und südlich davon erfolglos. Süd-  
westlich von Schipoth haben österreichische Truppen ihre  
Stellungen gegenüber den Aufstürzungen überlegener  
Kräfte restlos behauptet.

**Dakankriegsschauplatz:** An der Ceganska Planina  
und an der Moglensfront brachen feindliche Angriffe zu-  
sammen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. August. (R.-Z.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

**Kaukasusfront:** Auf dem rechten Flügel wurde der  
Feind durch Balonettangriff aus seinen Stellungen ver-  
drängt. Auf der Verfolgung wurden über 400 Gefangene  
gemacht und eine große Menge von Kriegsmaterial er-  
beutet. Auf dem linken Flügel bewirkten glückliche ab-  
geschlossene überfallsartige Angriffe die Abschneidung  
eines Teiles der feindlichen Schützengräben. Als zum  
vorgestrigen Kampf wurden zwei Divisionen vollständig  
zerstört, 5000 Gefangene eingebracht und mehrere  
Maschinengewehre, Kanonen und eine Menge Waffen  
erbeutet. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Die 80 Kilometer südwestlich von Medina an-  
getroffenen Aufständischen wurden völlig geschlagen.

Konstantinopel, 31. August. (R.-Z.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

**Kaukasusfront:** Auf dem rechten Flügel gelang es  
unseren Truppen trotz starken Widerstandes des Feindes  
das angestrebte Ziel zu erreichen. Die gestrigen Angriffe  
des Feindes wurden unter schweren Verlusten für ihn  
abgeschlagen. Im Zentrum wurde ein Teil der feind-  
lichen Schützengräben besetzt und Beute eingebracht. Auf  
dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Sonst  
nichts Bemerkenswertes.

### Berichte der feindlichen Generalführer.

**Italienischer Bericht vom 29. August.** An der Trien-  
tiner Front erzielten trotz des anhaltend schlechten Wet-  
ters unsere Truppen einige neue glänzende Erfolge. In  
einem Eckarmittel jagten die Unserigen den Gegner  
zurück, fügten ihm Verluste zu, machten 20 Gefangene,  
darunter einen Offizier. Auf dem Monte Cimone zwan-  
gen wirkungsvolle Treffer unserer Bombenwerfer den  
Gegner, ein Stück der eigenen Front nördlich der Berg-  
spitze aufzugeben. Im Felsenabschnitt (Nifllo) besetzten  
nach harten Kämpfen Alpen die feste Spitze des Cau-  
riol und erklerteten die jähen Felsen bis zur Höhe von  
2035 Metern. Die Stellung wurde sofort verstärkt  
und ist in unserem festen Besitz. Der Feind verlor  
gegen 30 Gefangene, darunter einen Offizier. Lebhaftes  
feindliches Geschützfeuer gegen unsere Stellungen auf  
dem Stef (oberes Cordevo), Castellato (Tosana) und  
in den Hochfluren des Gut und der Fella. Im unteren  
Tango standen die Österreicher Vororte und die von Gra-

biska zeitweise unter Feuer. Ein feindlicher Flieger  
warf Bomben und Pfeile im Becken von Cortina d'Am-  
pezzo, ohne Schaden anzurichten. Auf der ganzen Front  
begrißten unsere Truppen brüderlich die Soldaten ru-  
mänischer Nationalität. Der Feind antwortete mit wü-  
stender Beschädigung aus Geschützen, Bombenwerfern und  
Maschinengewehren, die jedoch durch das rasche Ein-  
greifen unserer Batterien zum Schweigen gebracht wurden.

**Fransösischer Bericht vom 30. August, 3 Uhr nach-  
mittags.** Auf der gesamten Front die übliche Beschäftigung.  
Vom Verlaufe der Nacht ist mit Ausnahme einer ein-  
zelnen Kampfhandlung, die einen Fortschritt südlich von  
Fleury zur Folge hatte, nichts zu melden. Ein deutsches  
Flugzeug wurde im Laufe eines Kampfes bei Fresnes-  
en-Woevre abgeschossen. — 30. August, 11 Uhr abends.  
An der Sommerfront mittlere Tätigkeit der Artillerie.  
Das schlechte Wetter dauert an. In Lothringen ver-  
suchten feindliche Abteilungen im Abschnitt von Reillon  
zweimal, sich unteren Einheiten zu nähern. Unter Spreng-  
feuer wies sie zurück. Von der übrigen Front ist nichts  
zu melden.

**Belgischer Bericht vom 30. August.** Von der bel-  
gischen Front ist nichts zu melden.

**Englischer Bericht vom 29. August.** Das Wetter  
ist noch ziemlich ungnädig. Die Operationen während  
der letzten 24 Stunden waren auf kleinere Unterneh-  
mungen und örtliche Bombenangriffe beschränkt. Zu-  
sammen dem Detente und dem Fortschritt nahmen  
wir eine feindliche Verhinderung. Bei dieser Unter-  
nehmung wurden einige Gefangene gemacht. Unsere Ar-  
tillerie beschloß ausgedehnte Teile der feindlichen Linie  
zwischen Neve-Chapelle und dem Grenierwalde südlich  
von Armentieres. — Zweiter Bericht vom 29. August.  
Erhebliche Tätigkeit der Artillerie an verschiedenen Zei-  
len der Front. — Die englische Armees hat seit dem  
1. August im ganzen 260 deutsche Offiziere und 15.203  
Mann gefangen genommen und 85 Geschütze und 160  
Maschinengewehre, sowie anderes Kriegsmaterial er-  
beutet.

**Englischer Bericht vom 30. August.** Der amtliche  
Bericht des Generals Haig meldet die Fortdauer des  
schlechten Wetters und schildert nur einige Unterneh-  
mungen untergeordneter Charakter.

**Englischer Bericht vom 30. August.** Südlich von  
Martinspuich behielten wir unsere Linie über einen kleinen  
Vorprung aus und machten Gefangene, deren Zahl  
noch nicht festgestellt ist. 38 andere Gefangene wurden  
bei kleineren Unternehmungen eingebracht. Zwischen Arras  
und Somme beiderseits beträchtliches Geschützfeuer trotz  
des schlechten Wetters.

### Die Kriegserklärung Bulgariens und der Türkei an Rumänien.

Sofia, 31. August. (R.-Z.) Gestern abends er-  
schien der rumänische Gesandte im Ministerium des  
Aussere und überreichte eine Note, mittels der er  
seine Bässe unter dem Vorwande verlangte, daß der  
bulgarische Gesandte die einzigen in Bukarest verlangt  
habe. Die bulgarische Regierung hielt sich zur Stunde  
aufhaltend, die Richtigkeit dieser Behauptung festzu-  
stellen, da seit Samstag ihr Gesandter in Bukarest  
nützlich holtet ist.

Berlin, 31. August. (R.-Z.) Das Wolffbüreau  
meldet: Die bulgarische Gesandtschaft erhielt aus  
Sofia die Nachricht, daß der rumänische Gesandte ge-  
stern seine Bässe verlangt habe, und daß somit von ru-  
mänischer Seite die diplomatischen Beziehungen zwischen  
Bulgarien und Rumänien mit gestern abends um 6-  
abgebrochen worden seien.

Konstantinopel, 31. August. (R.-Z.) Die  
Agence Telegr. AMM meldet: Infolge Unternehmung

der Verbindungen mit Rumänien ist dem rumänischen Geschäftsträger in Konstantinopel mitgeteilt worden, daß sich die ottomanische Regierung gleich ihren Verbindungen von gestern, den 30. August, 8 Uhr abends, an als mit Rumänien im Kriegszustande befindlich betrachtet.

Sofia, 1. September. (R. V.) Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Früh morgens wurde in den Straßen der Stadt das Kriegsmanifest angeschlagen.

Rumänien und die militärische Lage.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Das Eingreifen Rumäniens in den Krieg geschieht in einem Zeitpunkt und unter militärischen Verhältnissen, die dieser ohne Zweifel ersten Ranges von vornherein einen Teil ihres Gewichtes nehmen. Rumänien vor allem vorkünftig: es wollte Gewinn ohne Risiko. Dadurch hat die rumänische Regierung einen sehr viel geeigneteren Zeitpunkt zum Vorköschlagen verfaßt. Die Einheitslichkeit der Aktion der Entente in diesem Sommer hätte nur dann vollkommen sein können, wenn ihre Angriffe gleichzeitig erfolgt wären. Es ist ein unschätzbare Erfolg der deutschen militärischen Leistungen, diese Gleichzeitigkeit der Offensiv vorhindert zu haben. Die Russen begannen ihren großen Angriff im Juni, Engländer und Franzosen schlugen an der Somme im Juli los, die Italiener griffen am Spätag im August an, dann folgte Sarraill in der Mitte des Monats, und Rumänien wird seinen militärischen Einfluß um die Wende des August in die Schlachten werfen. Wir brauchen nicht zu erörtern, was gewesen wäre, wenn dieser ganze, über drei Monate verteilte Anprall auf den europäischen Kriegsschauplatz innerhalb einer Woche gegen unsere Fronten losgebrochen wäre. Es genügt uns vielmehr zu wissen: Wir haben es verhindert. Mit der Schlacht von Verdun begann die Kette der Gegenstöße der Mittelmächte gegen den Plan der Entente, der sich in aller Stille vorbereitete. So blieb unseren Feinden nur die Möglichkeit, durch verlustreiches Hin- und Hergehen der zuerst begonnenen Operationen, die Wirkung der später einschlagenden nach Möglichkeit zu verflücken. Der ursprüngliche Wille der Entente kann dies aber gewiß nicht gewesen sein: sie wollte eine Lawine zum Sturz bringen. Das ist nicht gelungen.

Gleichwohl ist der konzentrische Druck an allen unseren Fronten ungeheuer stark. Die nächsten Wochen und Monate müssen entscheidend sein, denn diese gigantische Kraftentfaltung unserer Gegner kann nicht von allzu langer Dauer sein. Nun gilt es für uns, das Letzte zu tun, alle Schienen und Muskeln zu straffen, um diesen Hauptstoß des Spätsommers 1916 abzuwehren; gelingt uns dies — es wird uns gelingen — dann, so dürfen wir hoffen, haben wir den Krieg endgültig für uns entschieden. Eine weitere Hilfe kommt für die Entente dann nicht mehr in Betracht. Rumänien war der letzte Trumpf, es sei denn, unsere Gegner wählten sich die äußerste Hoffnung, durch die Entwicklung des Handelskrieges den Rest der feststehenden Neutralen, die Vereinigten Staaten, Holland und Skandinavien zur offenen Feindschaft gegen Deutschland zu treiben. War aber Rumänien der letzte Trumpf, dann

ist die Entscheidung der rumänischen Frage eine Befreiung von einem hemmenden Joch. Für uns und für die anderen!

Die militärische Lage, die durch die Ergebnisse an der Dniestr für einige Zeit schwierig geworden war, ist infolge der unter der Leitung Hindenburgs durchgeführten Bewegungen und Verschleubungen wieder hergestellt. Daran kann auch das Eingreifen Rumäniens nichts ändern. In der Schlacht an der Somme hat sich nach der Spannung der ersten Wochen deutlich gezeigt, daß wir durchaus die Oberhand behalten werden. Die Offensiv Sarraills ist durch die noch fortschreitenden Flankenbewegungen der Bulgaren sofort lahmgelegt worden und im Orient verbessert die allseitigen Operationen mit gutem Erfolg die strategische Position der Mittel. In all dem werden die Rumänen schwerlich etwas ändern. Die militärischen Grenzen der Mittelmächte werden allerdings um rund 1200 Kilometer verlängert. Siebenbürgen und andere Teile Ungarns werden dabei von zwei Seiten flankiert und Sofia liegt in der Endlinie etwa 125 Kilometer südlich der neuen feindlichen Grenze. Die rumänische Armee, die vor dem Weltkrieg 300.000 Mann erster Linie gezählt hat, ist während der vergangenen zwei Jahre für ihre große Aufgabe ohne Zweifel sorgfältig vorbereitet worden. Der Schweizer Oberst Egli schätzt die Stärke der heutigen Operationsarmee der Rumänen auf gegen 500.000 Mann.

Damit ist das Wesentlichste gesagt. Das bulgarische Volk hat das Ende des zweiten Balkankrieges und den schmachvollen Stoß der Rumänen in den Rücken der tapfer in Serbien und Mazedonien kämpfenden Bulgaren nicht vergessen. Und neben dem Bulgaren wird der Türke stehen! Ist es nicht blugutzufügen, daß die Zentralmächte längst das Ihrige getan haben, um auch dieser neuesten Situation freudlos ins Auge sehen zu können? Rumänien hat von Anfang an eine starke Armee der Mittelmächte gebunden. Die Kriegserklärung Rumäniens wird uns zu keiner Schwächung wichtiger Teile unserer Gesamtfrente zuliegen, auch dann nicht, wenn eine russische Armee sich den Rumänen anschließt.

Es ist kein leichter Gedanke, daß nach mehr als zweijährigem Krieg ein neues, ausgerüstetes Heer gegen uns auftritt. Aber die Erwägungen, die wir hier anstellen, lassen erkennen: wird die Entente über den Beitritt Rumäniens stillschweigen, so werden wir mit aller Ruhe die Schritte tun, die wir längst vorbereitet haben und deren Erfolg uns sicher sein wird. Je rascher und je energischer, desto besser! Aber dies ist nicht unsere Sorge.

Der Krieg mit Rumänien.

Paris, 31. August. Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem rumänischen Gesandten in Paris, Cahounay, der offen zugeht, daß rumänische Truppen die Grenzen bereits vor der Kriegserklärung überschritten haben. Er äußerte sich, wie die Agence Havas mitteilt, gegenüber dem Vertreter des Pariser Blattes, wie folgt: Wie ich erfahre, sind in dem Augenblick, da die österreichisch-ungarische Regierung in den Besitz der Kriegserklärung gelangte, rumänische Truppen in plötzlichem Anmarsch über zwei Korpsquartiere auf feindlichem Boden vorgebracht, um die Oesterreicher

zu überraschen. Das Datum des Eintrittes in den Krieg wurde geheim gehalten, um Verluste an Mannschaften und an Zeit zu vermeiden. Wir werden uns breiten und unsere Bemühungen dahin richten, wo die Interessen der Rumänen liegen. Einige russische Kontingente marschierten bereits durch rumänisches Gebiet. Die Intervention Rumäniens erfolgt im geeigneten Augenblick. Oesterreich-Ungarn wird, von den Russen, den Italienern und den Rumänen angegriffen, schließlich nachgeben müssen, und wenn nach der Vereinigung der Russen mit den Truppen des Generals Sarraill die Türken und Bulgaren isoliert sein werden, dann ist auch für Deutschland die Zeit gekommen, die Waffen niederzulegen und um Frieden zu bitten. Es wird sich dann zeigen, daß das Eingreifen Rumäniens den Sieg um einige Monate beschleunigt hat. — Der „Matin“ erzählt, daß Oberst Hundeman, Direktor des Küstungswesens im rumänischen Kriegsministerium, schon vor einem Jahr beauftragt war, in Paris eine rumänische Militärmission zu gründen. Ihr Zweck war, Rumänien mit Kriegsmaterial zu versehen und die technische Vorbereitung der Armee durchzuführen. Mit seinen Mitarbeitern hatte Frankreich am 1. April den Wünschen der Mission entsprochen. In französischen und englischen Fabriken wurde Material für Rumänien hergestellt. Die Ausrüstung betrug über 100 Millionen Mark. Die Ausstattung betrug 400.000 Tonnen. Das gesamte rumänische Fluggewesen trägt französische Marken.

Paris, 30. August. Die „Tribuna“ meldet über den entscheidenden rumänischen Kronrat vom Sonntag. Der König sei um 5 Uhr in der Uniform als Generalkommando erschienen und habe nur ein paar einleitende Worte gesprochen, in denen er sagte, die Stunde der Entscheidung sei gekommen, er selbst werde seine verfassungsmäßigen Verpflichtungen erfüllen. In sachliche Hinsicht habe er nichts gesagt. Darauf hätten Bratianu und General Ilescu gesprochen. Unter den Anwesenden hätte es keine Meinungsverschiedenheiten gegeben (?), worauf Bratianu die Notwendigkeit einer sofortigen Kriegserklärung an Oesterreich darlegte. Beim Verlassen des Palastes Caraculeni habe Filipescu bestreuen dem Journalisten zugerufen: „Freunde, wir sind so weit, es lese Rumänien!“

Paris, 30. August. Wie „Giornale d'Italia“ aus Bukarest meldet, haben im Kronrat Carp, Majorovsen und Marghitoman gegen den Krieg gestimmt.

Sigmaringen, 30. August. Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat seinen sämtlichen Beamten und Bedienten verboten, in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen anzulegen.

Amstern, 30. August. Nach einer Bukarester Meldung der „Times“ übernahm Vintilla Bratianu, einer der beiden Brüder des Ministerpräsidenten, an dessen Stelle die Leitung des Kriegsministeriums. Die Kammer tritt Donnerstag zusammen. Vintilla Bratianu war bisher Bankdirektor, wie der andere Bruder mit dem Vornamen Dinu, der letztere ist Schwiegerjohn des Finanzministers Cotinescu.

Genf, 31. August. Vierte meldet aus Grund einer Mitteilung der Pariser rumänischen Gesandtschaft, daß der Durchmarsch der Russen durch Rumänien glatt verliefen sei.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Welck.

82 Fortsetzung verboten

Doktor Kamprecht zuckte mit den Achseln.

„Es ist schwer, etwas zu sagen, Frau Baronin. Geschehen ist ihr eigentlich gar nichts. Ein kaltes Bad, und das zu einer Jahreszeit, wo die Wassertemperatur durchaus nicht niedrig ist. Von einer Gefahr kann also kaum die Rede sein.“

Doktor Kamprecht beugte sich über die Kranke und sah ihre Hände. Bei dem Druck entrang sich ein Seufzer den blaffen Lippen Marys. Dann spielten die Nerven wild um ihren Mund. Und mit einemmal schlug Mary die Augen auf. Ihre alternden Lippen öffneten sich, als ob sie einen Schrei ausstoßen wollte. Sie schauerte zusammen und schlug die Hände vor Gesicht. Aber kein Tränenausbruch erfolgte. Sie lag nur da, lebte am ganzen Körper und presste die Fäuste in die Augenhöhlen.

Sachte, aber energisch zog ihr Doktor Kamprecht die Hände vom Gesicht.

„Nun, Frau Baronin, wie fühlen Sie sich?“ fragte er.

Mary antwortete nicht, aber ihre Miene zeigte, daß sie die Frage verstanden. Ein dunkler, selbsterleuchteter Blick traf den Arzt. Dann machte sie eine Bewegung, als ob sie Maria zu sprechen wünsche.

Doktor Kamprecht trat zurück. Maria beugte sich zu den Lippen der Fremdbin nieder.

„Sag' — mir — Maria,“ flüsterte Mary kaum

hörbar, „was — was — ist eigentlich — geschehen? Wie komme — ich — daher?“

„Erinnerst du dich denn nicht?“ antwortete Maria. „Du bist bei der Dorfkapelle ins Wasser gestürzt. Baron Walben ist dir nachgesprungen und hat dich herausgehoben.“

„Eine heil'g' Rute ergoß sich über die Wangen Marys.“

„Wo — hat mich — gerettet?“ fragte sie und ihre Stimme zitterte.

„Ja, freilich.“

Marys Brust hob sich zu einem tiefen Seufzer. Sie schloß aber etwas nachzudenken. Ihre Augen bildeten gespannt ins Leere. Endlich wandte sie sich wieder an die Fremdbin:

„Maria — sel so gut — ich sah deinen Mann sitzen — er möchte — herüberkommen. Ich muß mit ihm sprechen. Bitte, Maria — sag' ihm's.“

Baronin Sphor sah fragend zu Doktor Kamprecht hinüber.

„Wenn Sie gestatten, Frau Baronin, werde ich selbst das besorgen,“ meinte nun Doktor Kamprecht, ich werde gleichzeitig Ihren Herrn Papa beunruhichtigen, daß Sie sich außer Gefahr befinden.“

„Wenn Sie — das tun — wollten — Herr Doktor — das wäre sehr — lieb von Ihnen!“

Der Arzt verließ das Zimmer.

Wenige Minuten später erschien Baron Sphor. Er winkte seiner Frau, ihn mit Mary allein zu lassen.

Als Mary mit Sphor allein war, richtete sie sich im Bett auf, sah ihm erst in die Augen und fragte: „Nun sagen Sie mir vor allem, was wohl —

„Alles!“ antwortete Sphor. „Aber machen Sie sich deswegen keine Sorge,“ beruhigte er die Baronin. „Es liegt Sie zu sehr, als daß er diese Stunde nicht ver-gessen würde.“

„Und ich kann mich doch auf Sie verlassen?“ fragte Mary leise.

„Gewiß, Baronin, jederzeit!“

„Ich meine, wo wird —“ sie stockte und suchte nach Worten, „sich nichts erfahren?“

„Ich weiß ja nichts,“ antwortete Sphor.

Mary schweig und stierte gegen die Wand. Sie schloß mit einem Entschluß zu kämpfen.

„Lieber Freund,“ sagte sie stockend, „es muß Ihnen ja manches unverständlich sein... Aber der Augenblick ist noch nicht gekommen... Seien Sie überzeugt, ich werde sprechen.“

Mary broch sich ab, denn die Tür öffnete sich und Baron Rodenstein trat ein.

Der alte Freiherr war etwas erstaunt, als er Mary mit Sphor allein fand. Er unterdrückte aber jede Bemerkung und wandte sich liebevoll und besorgt an seine Tochter mit der Frage:

„Nun, mein Kind, wie fühlst du dich?“

„Danke, Papa, ganz gut!“

„Na, das freut mich! Doktor Kamprecht hat ge-meint, daß, wenn du dich brav hältst, in einigen Tagen schon alles vorbei sein wird.“

„Ja, ich fühle mich schon ganz wohl!“ sagte Mary mit schwacher Stimme. „Wünschst du etwas, Papa?“

„Ja, natürlich, Baron Walben läßt sich dir bestenempfehlen, er muß heute abends abfahren.“

(Fortsetzung folgt.)



Budapest, 31. August. Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, ist König Ferdinand von Rumänien bereits in Kronstadt eingetroffen.

Der Seekrieg.

Stockholm, 1. September. (R.-V.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ordnete die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes im Meer bei den Landsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen dem 59. Grad 40 Minuten und dem 59. Grad und 52 Minuten nördlicher Breite an.

Aus Bulgarien.

Sofia, 1. September. (R.-V.) Der Generalkommandant, General Jostoff, ist an einer Blinddarmentzündung gestorben.

Sofia, 30. August. Geminipräsident Danow, welcher von einer mehrmonatigen Reise aus der Monarchie und aus Deutschland zurückkehrte, erklärte, er bringe die allerbesten Eindrücke über das Oberene mit und sei überzeugt, daß die Zentralmächte über genügend große Reserven verfügen, um haltbar allen Ereignissen zu begegnen und den Krieg siegreich zu beenden.

Aus Griechenland.

Genua, 31. August. „Gaulois“ erzählt aus Athen, maßgebend werde eine Verschlebung des Territoriums der Wahlen in Griechenland infolge des Vordringens der Bulgaren in Mazedonien erfolgen. Die Besetzung griechischer Gebiete durch die Bulgaren treffe insbesondere jene Kreise, in denen die Partei Venizelos stark vertreten sei, so daß jetzt eine Niederlage der Venizelisten zu befürchten wäre. „Paris Midai“ sagt, der Verweigerung sei mit dem Ausschluß der Wahlen einverstanden. Unter dessen dürfte vielleicht bei der griechischen Regierung ein völliger Situationswechsel eintreten.

General der Infanterie Ludendorff.

Mit Feldmarschall Hindenburg ist sein bisheriger Generalkommandant General Ludendorff in das Hauptquartier der Obersten Heeresleitung berufen worden. Untrennbar sind die beiden Männer für jeden Deutschen in ihrem Wirken, und der Ruhm des einen ist zugleich das Lob des anderen. Wie hoch der Feldmarschall seinen Mitarbeiter vom ersten Tage seiner Tätigkeit in diesem Weltkriege an schätzte, hat er selbst ausgesprochen. Am treffendsten nicht nur für das Verhältnis der beiden Heerführer zueinander, sondern für die Tätigkeit Ludendorffs überhaupt sind die Worte, die ihm der Marschall, als er sein 50jähriges Dienstjubiläum beging, gelegentlich der Feier im Hauptquartier-Ordnungsbüro sagte: „Zunächst wende ich mich an Sie, Euerer Excellenz (an den Chef des Generalkommandos gerichtet), meinen lieben Gefährten und Berater. Was Sie mir sind, gehört der Geschichte an und wird immer im Volke empfunden, und das freut mich ungemein.“

Durch eine ungewöhnlich rasche Laufbahn sind die großen Verdienste Ludendorffs auch äußerlich von dem Obersten Kriegsherrn anerkannt worden. Mit wenig mehr als 51 Jahren ist er heute General der Infanterie, in einem Alter, in dem von nicht stürzenden Offizieren bisher noch niemand diesen Rang erreicht hat. Erich Ludendorff entstammte wie Hindenburg der Provinz Posen. Er ist in Kreuzgewina, wo sein Vater ein Rittergut besaß, am 9. April 1865 geboren. Im Kadettenkorps erhielt er seine Ausbildung und trat nach sehr gutem Examen 1882 als Leutnant beim 8. weisfälligen Infanterieregiment ein. Ein dreijähriges Kommando beim 1. Seebataillon gab ihm Gelegenheit, sich auch im Dienst der Marine gründlich auszubilden. Dann kehrte er zum Infanterieregiment — im Leib-Grünerregiment — zurück. Die Kriegsakademie vervollständigte seine theoretische Ausbildung, der Ludendorff vom Anfang seiner Laufbahn an neben dem Dienst sich in hervorragendem Maße gewidmet hatte. Als Oberleutnant kam er 1894 erstmalig in den Generalkommando und hat diesem von da an bis 1914 fast dauernd angehört. Eine Zeitlang stand er beim Stabe des 4. Armeekorps, das später Hindenburg führte. Dann war er wieder im Großen Generalkommando tätig und fand in ihm zuletzt als Abteilungschef Verwendung. Seine ungewöhnliche taktische Begabung, die frühzeitig von seinen Vorgesetzten erkannt wurde, führte ihn von 1904 bis 1906 als Lehrer an die Kriegsakademie.

Während seiner Tätigkeit als Abteilungschef im Großen Generalkommando konnte Ludendorff seine Befähigung als Stratege beweisen. Bei den Kaisermanövern des Jahres 1911 war er beim Stabe des Feldmarschalls Freiherrn von der Goltz, der eine der beiden Armeen führte, und den Plänen des damaligen Obersten Ludendorff gehörte ein hervorragender Anteil an der Ueberlegenheit der Goltzschen Armee in diesem Manöver. Für die gewaltigen Siege, die die Arme Hindenburg errichtete, erhielt er außer der Beförderung zum Generalleutnant das Ehrenkreuz zum Orden Pour le Merite. Fast genau zwei Jahre hat er diesen Posten innegehabt, den er jetzt abgibt, um in einem noch größeren

Wirkungskreis seine erprobten Kräfte dem Vaterland zur Verfügung zu stellen.

Scheidemann über die Kriegslage.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach Reichstagsabgeordneter Scheidemann in Kassel über die Kriegslage. Die Frage, ob es zeitgemäß sei, nachdem nun auch Italien offiziell unser Gegner geworden und den Rumänen für den unerhörten Treubruch gegenüber Österreich-Ungarn der Krieg erklärt werden mußte, heute von Frieden zu reden, bejahte er, weil Deutschland den Krieg nicht gewollt und keinen Eroberungskrieg getrieben habe, auch jetzt noch alle Eroberungspläne verworfen und lediglich seine politische Unabhängigkeit, seine territoriale Unversehrtheit und seine wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewährleistet haben wolle. Durch den Eintritt Italiens und Rumäniens in die Reihe der Feinde werde sich für Deutschland an der Kriegslage nicht viel ändern; dennoch sei jede Erweiterung des Kriegsschauplatzes zu behaupten, weil sich die Aussichten auf einen baldigen Frieden mindestens nicht verbessert haben. Die Hoffnungen der Gegner auf einen Zusammenbruch im Innern würden sich nicht erfüllen. Deutschland könne und werde nicht zusammenbrechen, weil es nicht zusammenbrechen dürfe, denn der Zusammenbruch Deutschlands würde für das Volk von den schlimmsten Folgen begleitet sein; die vorübergehende Kriegsnöte würde zum dauernden Elend werden. Dem Volke müsse aber das nötige Brot gesichert werden. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß die wichtigsten Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zu haben sind. Das Volk dürfe auch nicht irre gemacht werden in der festen Ueberzeugung, daß wir einen Verteidigungskrieg führen und keinen Eroberungskrieg. Nur ein Frieden ohne Demütigung für alle Beteiligten werde es ermöglichen, mit den Nachbarländern wieder in Frieden und Eintracht zu leben. Die Forderung eines Friedens um jeden Preis ist reiner Wahnsinn, denn ein solcher Frieden würde die Zerstückelung und Verfallung Deutschlands bedeuten. Redner erörterte dann eingehend die Haltung der sozialdemokratischen Partei, die er in bekannter Weise recht fertigte, worauf er betonte, daß nach dem Kriege die Reorientierung in der inneren Politik kommen müsse, die nicht nur ein besseres, gerechteres Steuersystem, gute soziale Fürsorge für die Kriegsoptioner und ihre Angehörigen, sondern auch ein besseres Wahlrecht bringen müsse. — Eine Entscheidung wurde gefaßt, in der die Verammelten Scheidemanns Forderungen zustimmten und betreffs der Lebensmittelversorgung mehr Einheitslichkeit und Planmäßigkeit in der Verteilung aller Lebensmittel und Bekämpfung der Preissteigerung forderten.

Rumäniens Wehrkraft.

Die rumänischen Kriegstreiber gefaßt haben bekanntlich seit langem darin, sich selbst und dem nach ihrer Ansicht Rumänien feindlichen Ausland die Truppenzahl möglichst hoch anzugeben, über die das Land bei einem Kriegsbeginn verfügen würde. 800,000 und mehr Kämpfer, die in die Karpathen und ins bulgarische Festungsviereck rücken würden, sind in den Reden und Zeitungsartikeln der bulgarischer Neffenfreunde keine Seltenheit. Um so willkommener ist ein sachlicher Aufschluß des Carlspäher Blattes „Moldawa“ über die Frage, wie viel Kämpfer Rumänien im Fall eines Krieges ins Feld stellen könne. Der Verfasser geht von den Offizieren des Jahres 1909 aus, stellt nach ihnen fest, daß die männliche Bevölkerung Rumäniens zwischen dem 18. und 50. Lebensjahr damals 1,255,000 betragen habe, von der auf das Alter von 20, bis zum 40. Lebensjahr 858,000 entfallen seien. Entsprechend den ähmermäßigen Aufstellungen seitdem müßte man 25 v. H. hinzufügen, um auf den heutigen Stand zu kommen. Das gebe 1,575,000 Männer vom 18. bis zum 50. Lebensjahr, darunter 1,075,000 zwischen 20 und 40 Jahren. Damit könne man ein Heer von 800,000 bis 1,000,000 Mann aufstellen, wenn nicht Rücksichten auf die Kosten und die Stärke des Offizierskorps eine viel tiefere Grenze zügen. Aus dem Staatshaushalt 1915 ist und dem Vorschlag 1916 17 geht hervor, daß das rumänische Heer am 1. Juli 1915 über 4438 Berufs- und 6295 Reserveoffiziere, im ganzen 10,373 Offiziere, verfügte. Wie stark die rumänische Kriegsvermittlung auch in dieser Frage seit dem Kriegsbeginn gearbeitet habe, geht daraus hervor, daß die entsprechende Differenz für das Jahr 1914 um 2378 kleiner gewesen sei. Auf die Infanterie entfielen hiervon 2037, vorwiegend Reserveoffiziere. Als Grundlage für die Höchststärke der Infanterie nimmt der Verfasser die Offiziere an, die für die Führung einer Kompanie in Frage kommen. Dies seien von 6931 Infanterieoffizieren 1250, was bei einem Kompaniestand von 250 Mann 320,000 Mann Infanterie ergäbe. Hierzu komme die Kavallerie mit 30,000 und die Artillerie mit 65,000 Mann, was eine Gesamtstärke von 415,000 Kämpfern ergäbe, denen 185,000 Nachschöpfer entsprächen, im ganzen also 600,000 Mann als Kriegstärke des rumänischen Heeres

bei Kriegsbeginn. Eine Erhöhung dieser Differenz komme nur bei entsprechend langer Kriegsdauer in Frage, wobei indessen die Abgänge durch Verluste auf dem Schlachtfeld und durch Krankheiten, der Verlust an Kriegsmaterial von maßgebendem Einfluß seien.

Vom Tage.

Leichenbegängnis. Heute um 4 Uhr nachmittags findet die Beerdigung des Marinekapitänleutnants Hugo Satke am Marinefriedhof von der Friedhofskapelle aus statt.

Spende. Der k. k. Tabakhauptverlag erlegt beim Kriegsfürsorgeamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Tabakfabrikanten Polas pro Monat August 1916 Kr. 488.72.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Heute findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Beginn halb 7, Ende halb 9 Uhr p. m.

Geistliche Verleigerung. Am 2. September l. J. um 3 Uhr nachmittags findet in der Adreßstraße 16, bzw. Viale Caricara (Andrioli-Hof) der Verkauf von 700 Quadratmeter Fußboden- und anderem Hartholz statt.

Militärisches.

Salenadmiralats-Befehl Nr. 245. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Christel. Regimentsinspektion auf S. M. S. „Bellona“: Einteilungsarzt a. D. Dr. Schjaba; im Marinehospital: Landsturmarzt Dr. Lomich.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beigelegenen Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu befüllen, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung erfolgen magte.

Die Administration.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25. Pola, Via Citalia 5 (Nähe des Theaters). Beste Ware! Billige Preise! Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche. Caetera Verarbeiten in Damenhüten, Damenstrümpfen, Damensocken, Parafabrik-Schürzen-Strümpfen. Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frotteierhandtücher und Badehosen. Kinderkostüme, Kinderkappen. Weiße Marineleib, Ketzeleib, Kinderleib, Socken und Taschentücher. Fest billige Preise!

Bei Epidemien Infektionskrankheiten. Mattoni Giesshühler. Wasserglaseife. gell, mit hoher Wasche- und Schäumkraft in 1. und 2. Klasse. Biegel, ferner Speisesalz und Kaffeesalz, schone halbhare Ware, wasserverweiche- und auch kleinere Posten sofort billigst die Firma Südungarische Seifenfabrik und Landprodukt-Export A. B. Mako, Ungarn; Telegramm: „Comerzia“ Mako.

# Wirkwaren!

Weiße Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.

Großes Lager! Billige Preise!

**IGNAZIO STEINER**

Piazza Foro POLA Piazza Foro

## KLINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Nichttaxa 80 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 13, 1. Stock. 1468
- Reit möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Radetzky-Str. 54, Parterre. 09
- Sohn möbliertes Zimmer mit allem Komfort an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Adresse in der Administration. 1461
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Domizla Nr. 5, 1. St. 1459
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicità 9, 3. St., rechts. 1461
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Ulivo Gianuario Nr. 0, 2. St. 1449
- Möbliertes Zimmer mit Heizung und Ofen per sofort gesucht. Anträge unter „A. M.“ an die Administration. 1442
- Klavierunterricht, Deutsch (auch an Erwachsene) und Privatunterricht, Auskunft in der Filiale Schirmer. 1467
- Fräulein, Dolmetschschreiberin, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, derzeit in Marburg, sucht Posten in Pola, Anträge an die Administration. 1466
- Keterollentran Legitimation wolle besorgt werden. Anträge an die Administration. 1462
- Röntgenröhre (Modell Dauer-Gamma) zu verkaufen. Preis 100 Kronen. Anzufragen in der Adm. 1458
- Ein Paar große Zuchtkaninchen sind zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1460
- Pfote und Hinkel zu kaufen gesucht. Offerte in der Administration abgeben. 1465
- Wortgehänge mit 26 Diamanten von der Via Urs de Margina bis zur Infanteriekaserne in Verlust geraten. Abzugeben gegen Belohnung Infanteriekaserne, Kantine. 1468

## Österreichs Kampf für sein Südländ am Tionzo 1615-1617.

Als eine Chronik des zweiten Friauler Krieges. Nach zeitgenössischen Quellen. Herausgegeben von Dr. Anton Gnirs, k. k. Landeskonservator im Küstenland. K 5.—

Vorläufig in der

Schirmer'schen Buchhandlung (Mahler).

## Caldbentenerzeuger „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!  
Ein Druck und Feuer!  
Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 3.—, in China-silber K 6.—. 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.  
Luntenerzeuger 55 Heller.  
Kleine Benzinfourzeuge 70 Heller.

## Elektrische Caldbenlampen!

Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstattung!  
K 2.80, 3.—, 4.—, 5.— per Stück samt Batterie.  
Ersatzbatterie per Stück K 1.20.

**K. JORGO, POLA**

Via Sergia 21.

## KINOTHEATER „IDEAL“ Custozaplatz.

Heute und die folgenden Tage außerordentliche Vorstellungen des Films:

### Die Abenteuer der Bellamora.

Großartiges und schwieriges Meisterstück, welches fortwährend das Publikum fesselt. Letztes Liebes- und Abenteuerdrama.

Großer Erfolg! Großer Erfolg!  
Preise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 Heller, 3. Platz 40 Heller. 1416

## Soeben erschienen:

### Der Torpedo und seine Verwendung im Kriege.

Mit 8 Figuren und 6 Tafeln. Preis 4 Kronen.

Bestellungen übernimmt die Firma

Jos. Krmpotic, Pola, Custozaplatz 1.

00000000000000000000

## Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag und morgen Sonntag

## Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

### Der Flitterwochenkontrollor.

Neues Lustspiel in 3 Akten.

### Moritz und der maskierte Schütze.

Komisch.

Beginn Samstag um 4 Uhr und Sonntag um 3 Uhr p. m.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K, Galerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K, Fauteuil 40 h, Sperrsitz 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

## Handbuch der Dreherei

in der Ausführung der vorhergehenden Jubiläumsausgabe mit gefächelt geschützter Universal-„Werkzeugs-Berechnungs-Skala“ und über 455 Abbildungen, 156 Tabellen, 1500 Berechnungen und Formeln. Mit der Beilage der Skala für den praktischen Werkstattgebrauch zum Drehen und Bohren der äußeren und inneren Durchmesser für Whitworth-, Sellers-, Gasrohr-, Millimeter-, St- und Löwenherz-Gewinde. Preis 9 Kronen.

Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

## Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Auf allseitiges Verlangen heute nochmalige Vorführung des Programmes:

### Der Erbe von Walkerau.

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Wanda Traumann und Viggo Larsen.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akte. Programmänderung vorbehalten.



## k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond

unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät (Abteilung: Kriegsversicherung)

werden Anträge auf Kriegsversicherung entgegengenommen, und zwar bei der Bezirksagentur Pola, Custozaplatz 1 (Firma Jos. Krmpotic).

Versicherungen können bis zum Maximalbetrage von 40.000 Kronen abgeschlossen werden. Die für die Versicherungssumme von 1000 Kronen zu leistende Prämie beträgt für ein Jahr bei

### Versicherungen auf das Ableben:

- a) für Berufsmilitär und Angehörige der Reserve (während der zwölfjährigen Dienstpflicht, insofern sie nicht der Gruppe b) oder d) angehören) K 70.—
  - b) für Angehörige der Train- und Sanitätstruppen (insoweit sie nicht dem Landsturme angehören) K 55.—
  - c) für Angehörige des Landsturmes mit der Waffe (ohne Rücksicht auf das Alter und gleichviel ob gedienter Landsturm oder während des Krieges Gemustert) K 45.—
  - d) für Militärbeamte, Truppenrechnungsführer, Ingenieure, Werkmeister, Angehörige der Verpflegs- und Arbeiterabteilungen, sowie sonstige Nichtkombattanten) K 35.—
- Parteien, welche einen Unterhaltsbeitrag beziehen, können auf die Prämie eine kleine Anzahlung leisten und den Rest durch Abzüge vom Unterhaltsbeitrag in zehn halbjährlichen Raten entrichten. Bereits Versicherte können wiederholt versichert werden. Die Versicherung tritt sofort in Kraft. Sollte der Versicherte im Laufe des Jahres hinscheiden, sei es nun infolge einer Verwundung oder einer Krankheit, wird die Versicherungssumme dem Versicherten oder dem Träger der Polizee ausbezahlt. Sollte es sich ergeben, verwundet sei, wird dem Antragsteller der Versicherung die ganze eingezahlte Prämie ohne jeden Abzug rückerstattet.